

S o p p i n g e n .
 Durch unser Haus in New-York sind wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen, lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger &c. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Cie.

J e b e n h a u s e n .
S o h l l e d e r - E m p f e h l u n g .
 Ich bringe hiemit mein Sohlleder-Geschäft in gefälliger Erinnerung.

S. Rauchheimer.

G m ü n d .
 Der Unterzeichnete hat eine Partie neue Fässer, von 1 Gmi bis zu 3 1/2 Gimer haltend, oval und rund, von lauter ausgetrocknetem Holz gefertigt, zu verkaufen.
Georg Wezenmayer,
 Küfer am kalten Markt.

Nächsten Sonntag haben

B a c k t a g

Obermüller, Ankele, Hammer.

V e r s h i e d e n e s .

Stuttgart, 30. August. Die von Sr. Majestät unsem Könige der Stuttgarter Feuerwehrr zum Geschenk gemachte Dampfkeilpräge ist in Newyork gebaut worden und hat sich bei der in England vorgenommenen Prüfung der verschiedensten derartigen Spritzen aufs Beste erprobt. Sie hat zwei Saug- und zwei Druckpumpen und vermag deshalb beständig zwei Wasserstrahlen auszuwerfen, ist aber so leicht und compendios gebaut, daß nur wenige Mann sie nach jedem beliebigen Ort transportiren können. Die Ankaufskosten derselben betragen 500 Pfd. oder 6000 fl., wozu noch weitere 1000 fl. für Transportkosten und Eingangszoll kommen.

Frankfurt, 1. September. Die heutige letzte Congress-Sitzung dauerte von 10 bis halb 3 Uhr. Ueber das Ergebnis verlautet aus vollkommen zuverlässiger Quelle, daß die der Specialdebatte unterzogenen, theilweise amendirten Artikel des Reformprojectes protokollarisch genehmigt wurden, alle übrigen aber en bloc angenommen wurden, so daß nunmehr die Nothwendigkeit von nachfolgenden Minister-Conferenzen wegfällt. Nicht zuge-

stimmt haben Baden, Schwern, Weimar und Waldeck. Der Kaiser schloß die Sitzung mit einer Ansprache folgenden Inhalts: Der Kaiser spricht seine Freude darüber aus, daß die Fürsten in 10 Sitzungen sich über die schwierigsten und verwickeltesten Fragen geeinigt haben. Die Opferwilligkeit habe sich bewährt, es sei dies eine große Thatfache. Wenn, alle auf das Geleistete sowohl, als auf je viele Beweisen von Eintracht und Selbstverleugnung zurückblicken, so dürfe der Kaiser sich vielleicht eine Regung des Stolzes verzeihen, da seine Hoffnung auf das Zusammenwirken der deutschen Fürsten sich vollkommen gerechtfertigt habe. Hiefür seinen Dank den Fürsten ausprechend, äußerte der Kaiser noch den Wunsch, daß dem ersten Fürstentag baldmöglichst ein zweiter folgen möge, der alle Glieder des großen Ganzen in sich vereinige. Das Schlussresultat wird dem König von Preußen mittelst Collectivschreibens der Fürsten mitgetheilt. Das Schlussprotokoll ist bereits gefertigt. Die Fürsten trennten sich in gehobener Stimmung.

Berlin, 28. August. Wie den Wiener „Neuesten Nachrichten“ von hier geschrieben wird, bestände die Mission des, wie gemeldet, kürzlich nach Baden-Baden hier kurgereisten Generaladjutanten des Kaisers Alexander II. darin: „dem preussischen König ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers vom Rufslaud zu überbringen, welches dem Königin der unerschütterlichen Haltung beglückwünscht, die er dem österreichischen Reformproject gegenüber beobachtet, und ihn auffordert auf diesem Weg zu beharren. Der König wird, des unbedingten Bestands Alexanders versichert.“ (N.Z.)

Warschau, 23. Aug. Die Lemberger „Gazeta Narodowa“ vom 27. Aug. berichtet: In Lissiana, Kieffs des Dniepr, in der Ukraine, ist ein Bauernaufstand ausgebrochen. 1200 Insurgenten verübten in diesem Monats eine russische Abtheilung. Am 21. August umzingelte General Trepow mit Cavallerie, Infanterie und Geschütz die Aufständischen. 100 Bauern fielen, viele wurden gefangen und entwaffnet. 20 Räufersführer sollen gehängt werden. In Folge dessen nimmt

der Aufstand zu und erreicht bis jetzt Nysszegew. Bereits haben sich an 20,000 Bauern demselben angeschlossen. Die Popen haben all ihren Einfluß eingebüßt.

Ueber die Gefangennahme und die Identität Nena Sahib's schreibt der Correspondenz der Times aus Kalkutta, 23. Juli: Alle Behörden stimmen darin überein, daß der bei Adschmir gefangene Mann der Erz-böswicht Nena Dhundu Punt ist. Ausgenommen, daß er weißes Haar hat, daß ihm zwei Vorderzähne fehlen, daß sein Gesicht eingefallen ist — alles die Folgen sechsjähriger Mühsal — paßt sein Aussehen in jeder Beziehung zu dem Steckbriefe, welchen die Regierung gegen ihn erließ, als sie den Preis von 10,000 L. auf seinen Kopf setzte. Sein Begleiter, Nenu Punt Bhalia Bhatt, entspricht in ähnlicher Weise der von ihm gemachten Beschreibung. Der blinde Bettler, welcher beide begleitete, hat gestanden, daß der Gefangene der leibhaftige Nena sei, den er seit der Eroberung von Beyt durch unsere Truppen stets begleitet habe. Außerdem schwört ein intelligenter Fellewbel von der königlichen Artillerie, welcher den Nena häufig in Mirat gesehen hat, auf seine Identität. Der Gefangene versteht Englisch und ist kein errogen. Ist er wirklich der Nena, so wird er bald am Galgen aufhören, es zu seyn, und der Geschichte wird ihre Genußnahme werden. Seine Gefangennahme wurde in Adschmir bewerkstelligt. Einem Braminen von Bithur, dem Hauptquartier des Nena vor der Rebellion, waren alle Verwandte von den Truppen des Nena ermordet worden. Der Bramine kam auf Raade. Ein Jahr später hörte er, daß der Nena sich in Nepal aufhalte und wanderte als Bettler dort hin, um ihn in Gefangenschaft zu bringen. Es gelang ihm nicht und er verfolgte ihn nach und nach bis in den Staat Dschepur in Radschputana. Die Behörden von Bombay gaben ihm zwei Polkeispione mit; in Calcutta kam er als Fakir verkleidet zu dem Nena und schlich sich in sein Vertrauen ein. Dann setzte er die Polizei auf seine Spur und in kurzer Zeit waren der Nena und seine beiden Begleiter gefesselt unter der Obhut einer militärischen Wache.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 1. September 1863.

Getreidegattungen.	Maaß der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	93	5	54
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Frankfurter Cours
 vom 2. September 1863.

Ristolen 9 fl. 39—40 fr.
 Preuß. Friedrichsd. fl. 9 56 1/2—57 1/2 fr.
 Holl. 10 fl. St. 9 fl. 48—49 fr.
 Dukaten 5 fl. 33 1/2—34 1/2 fr.
 40 Preussische 9 fl. 21—22 fr.
 Engl. Sovereigns 14 fl. 44—48 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 70.

Dienstag den 8. September

1863.

Amtliche Bekanntmachungen.

Landwirthschaftliches Fest.

In der Absicht den Landwirth in den Dörfern die Concurrenz bei der Prämien-Austheilung für die Viehzucht zu erleichtern hat der Ausschuss des landwirthschaftl. Vereins in seiner letzten Sitzung beschlossen, für den Transport eines concurrenzfähigen Altstarrs 3 fl., eines Jungstarrs, einer Kuh und Kalbel 1 fl. 30 kr. zu bewilligen.

In Betracht, daß die Viehzucht in neuer Zeit in den Thalorten auf gleich hoher Stufe wie in der Oberamtsstadt steht, hat der Ausschuss von Feststellung besonderer Preise für die Oberamtsstadt um so mehr Umgang nehmen zu müssen geglaubt, als der Viehstand in einzelnen Gemeinden des Landes ebenso groß oder noch größer ist als in der Stadt.

Dagegen wird das Preisrichteramt in's Auge fassen und nach Recht und Billigkeit berücksichtigen, daß ein anderer Viehschlag in den Thalorten, ein anderer in den Orten des Schurwaldes und der sogenannten Berglen vorkommt. Die Ortsvorsteher werden gebeten, ihre Ortsangehörigen von diesem Beschlusse zu benachrichtigen.
 Schorndorf, den 6. September 1863.

Der Ausschuss des landwirthschaftl. Bezirks-Vereins.
 Vorstand: **Zais.**

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die geschildert damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Decret, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern gesunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedingung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Beschlusses.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	29. Aug. 1863.	Thomashardt.	† Jakob Friedrich Müller, Maurer.	Freitag den 2. Okt. d. J., Morgens 9 Uhr.	Nächste Gerichts-sitzung.	*)
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	5. Sept. 1863.	Hebsack.	Johann Conrad Dhschald, Bürger und Schreiner in Hebsack.	Dienstag den 13. Oktober 1863, Vormitt. 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	**)

*) 1848 schon vergantet. Actiomasse 139 fl. 22 fr.
 **) Bereits 1859 vergantet.

Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Wer Forderungen an die nachbenannten Personen zu machen hat, deren Verlassenschaftstheilungen demnächst vor sich gehen werden, wolle dieselben binnen der nächsten 15 Tage

schriftlich bei dem Gerichtsnotariat anmelden, widrigenfalls sie unbeachtet bleiben würden, u. z.:
 1) Joh. Gottfried Kieß, Wgtr., genannt Türkemer Kieß, der schon im April d. J. gestorben ist.

2) Die Wittin des Hrn. Postverwalters Altlinger hier, Catharine, geb. Rommel, gest. am 2. Aug.
 3) Johannes Bauer, Tagelöhner in Oberurbach, gest. am 3. Aug.

4) Jakob Daif, Wgtr., Wittwer von da, gest. am 15. Aug.
5) Joh. Christian Thumm, uneheliches Kind der Rosine Thumm, led., von Unterrubach, gest. im Aug. 1863.

Am 5. September 1863.
K. Gerichtsnotariat Schorndorf.
Clemens.

Baiere d.



Dem Unterzeichneten wurde als gesunden übergeben: 1 silberne Spindeluhr, welche von dem rechtmäßigen Eigentümer gegen Erfas der Einrückungs-Gebühr innerhalb 14 Tagen abgeholt werden kann.
Den 1. September 1863.
Schultheisenamt.
Bauer.

Albershausen,
Oberamts Göppingen.

Bieh- und Krämermarkt.



Donnerstag den 10. September d. J. wird hier der erste Bieh- und Krämermarkt abgehalten, was hiemit unter dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß für dieses Mal beim Rindvieh kein Standgeld erhoben wird.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, solches in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen lassen zu wollen.
Den 30. August 1863.
Schultheisenamt.
Kälberer.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Zwei Cremitageöfen und einen Säulenofen verkauft
Apotheker Grätzweig.

Den Obsttragg von einem Baumgut in der Könnenhalde verkauft
Luis Arnold.

Alt Ludw. Weil, Rothgerber, verkauft Mittwoch den 9. September, Mittags 1 Uhr, in seinem Garten am untern Mühlweg ungefähr 18 bis 20 Simri Aepfel und Birnen. Liebhaber wollen sich im Garten selbst einfinden.

Spreuer kauft
Johs. Daimler, sen.
Bäcker.

Schorndorf.
Auf Martini d. J. suche ich eine gewandte stärkere Magd.
Sternwirth
W. Schaal.



Schorndorf.
Einige Fässer à 17, 13, 12 und 8 Eimer hat zu vermieten, unter Umständen auch zu verkaufen (in welchem Falle sie liegen bleiben könnten), wer? sagt die Redaktion.



Schorndorf.
Es sucht Jemand einen Schlafgänger zu nehmen. Wer? sagt die Redaktion.

Zwei Herbstständer und eine Trauben-Raspel werden zu verkaufen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

3 1/2 Brtl. Baumwiesen sammt dem Obst-ertrag in der alten Steige jetzt dem Verkauf aus, und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden mit
Wibb. Ankele.

Schorndorf. Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit im Kraut schneiden in und außer dem Hause unter Zusicherung billiger und solider Bedienung bestens zu empfehlen.

Schmid, Weber.

Schorndorf.
200 fl. hat sogleich zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat
Christian Zindel,
Weißgerbers Wwe.
Auch hat dieselbe 2 Fässer im Gehalt von 17 Eimer zu vermieten.

Ein 3 1/2 eimriges in Eisen gebundenes Fass verkauft
Friedr. Glaser.

Neue Bilder.

Ich habe einige Genre-Bilder in Oelfarbendruck zu nachstehenden Preisen in Commission zu verkaufen und können bei mir eingesehen werden, nämlich:

Heimkehr von der Jagd fl. 10. 30 kr.,
der Springbrunnen fl. 5. 15 kr.,
„ Brillenverkauf fl. 5. 15 kr.,
die Toilette fl. 4. 24 kr.,
„ Blumenverkäuferin fl. 4. 24 kr.

Zu gef. Abnahme empfiehlt solche
C. W. Mayer,
Buchdruckerei-Besitzer.

Der Unterzeichnete hat eine Partie neue Fässer, von 1 Zmi bis zu 3 1/2 Eimer haltend, oval und rund, von lauter ausgetrocknetem Holz gefertigt, zu verkaufen.
Georg Wezenmayer,
Küfer am kalten Markt.

Bei Unterzeichnetem können gegen gesetzliche Sicherheit 300 fl. Pfleggeld erhoben werden.
Michael Schaal.

Der Unterzeichnete hat 200 fl. Pfleggeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Gottfried Müller.

Der Unterzeichnete hat eine Partie neue Fässer, von 1 Zmi bis zu 3 1/2 Eimer haltend, oval und rund, von lauter ausgetrocknetem Holz gefertigt, zu verkaufen.
Georg Wezenmayer,
Küfer am kalten Markt.

Schorndorf. Dankfagung.



Für die herrliche Theilnahme während der Krankheit unserer lieben Kinder und für die uns so wohlthunende Begleitung zu dem frühen Grabe unsers unvergesslichen Louischens bezeugen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Den 5. September 1863
G. Grossmann
mit seiner Frau.

Der Unterzeichnete legt folgende Güter dem Verkauf aus:

- 1) 2% Morgen Wiesen auf der obern Au, an den Weg stoßend;
 - 2) 1% Morgen im Eöder, und zwar 1/2 Morg. Weinberg und 1/2 Morg. Acker, zu Alee geeignet;
 - 3) 3/4 Viertel Acker in der obern Straße, mit dreiblättrigem Alee eingesät;
 - 4) 2% Viertel eben daselbst;
 - 5) 1 Morgen Acker am Feuersee.
- Bemerk wird daß die unter No. 1 und 2 genannten Stücke auch zur Hälfte abgegeben werden, und kommen sämtliche Stücke Montag den 14. Sept., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Aufruf.

Gunzer, Glaser.

Verschiedenes.

Stuttgart, 4. September. Daß mit der Vollendung der Remsbahn durch Ansluß an Nordlingen der Anfang der Donauabschiffahrt nach Donauwörth verlegt werden, daß der uralte Ulmer Donau-Stoppel ganz aufgehört, ist eine Befürchtung, welche die Ulmer Handelskammer selbst in ihrem Berichte an die K. Centralstelle in amtlicher Weise ausdrückt, ich habe derselben vor wenigen Tagen erwähnt. Man erinnert sich übrigens auch aus einer Kammerverhandlung, daß der Abgeordnete für Aalen, Herr W. Wohl, den „Ulmer Schachteln“ schon vor mehreren Jahren kein langes Leben mehr prophezeite. Ulm ist jedoch für etwaigen Verlust auf der Donau mehr als hinlänglich entschädigt durch seine Bedeutung als Holzabstoßplatz. In Ulm haben 18 Holzhandlungen 2,200,000 Stück Bretter und 75,000 Stück Bauholz im Jahre 1862 über die Alp neckarabwärts nach Heilbronn und Mannheim versendet; nur ein verhältnißmäßig geringer Bruchtheil von obiger Zahl ist von Ulm aus per Rhe in die Umgebung abgegeben worden. Was Ulm an Holzwaaren versendet ist ein Gewicht von 615,000 Ctr. Bergnügt sind die Ulmer auch darüber, daß ihnen das letzte Jahr eine Frachtermäßigung von 30% brachte, und daß sie nicht mehr über Bevorzugung der Ausländer (Vorarlberger) zu klagen haben.

Wien, 4. Sept. Heute Vormittag um 10 1/2 Uhr ist der Kaiser angekommen und am Westbahnhofe von den Erzhersojen, den Ministern und dem Bürgermeister von Wien empfangen worden. Die Ansprache des letzteren drückte den Dank der Residenz für das vom Kaiser unternommene Einigungswerk aus. Der Kaiser dankte für den ihm bereiteten freundlichen Empfang und sagte: er sei bestragt gewesen, das Interesse Oesterreichs in Frankfurt aufs Beste zu vertreten, und freue sich, zu sehen, daß er überall in Deutschland die wärmsten Sympathien für Oesterreich gefunden. Schließlich sprach er für die gute Haltung und Gesinnung der Stadt Wien seine Anerkennung aus. Die Fahrt vom Bahnhof in die Hofburg war ein wahrer Triumphzug: zahllose Menschenmenge, ungeheurer Jubel!
(Tel. Dep. d. Fr. Pts.)

Paris, 3. Sept. Im Temps stellt Hr. Dreyfus heute einige Betrachtungen über den gestrigen Pays-Artikel über die Annäherung zwischen Frankreich, Preußen und Rußland an. Er findet in diesem neuen Bündniß keineswegs diese sichern Ausichten auf den europäischen Frieden, welche das officiöse Blatt hervorzuheben versucht habe. Wenn Frankreich und

Berlin, 4. Septbr. Der Staatsanzeiger berichtet: Eine königliche Verordnung spricht die Auflösung des Abgeordnetenhauses aus.

Ein Bericht des Ministeriums an den König thut die Unsicherheit der weiteren Verhandlungen mit dem gegenwärtigen Abgeordnetenhaus für die Verständigung der schwebenden Streitfragen dar. Der König hat sich vor seiner Abreise im Einverständnis mit dieser Auffassung ausgesprochen aber die Beschlußnahme zur Auflösung bis zu seiner Rückkehr vorbehalten. Nunmehr sind auf dem deutschen Verfassungsgebiet Bestrebungen aufgetaucht, welche unverkennbar die Machtstellung des preussischen Staats in Deutschland und Europa zu verkümmern bezwecken, welche das preussische Volk jederzeit entschlossen sei, sich nicht streitig machen zu lassen. Unter solchen Umständen wird es Bedürfniß der Unterthanen sein, durch Neuwahlen auszudrücken, daß keine politische Meinungsverdröbenheit tiefere Bedenken sei, um gegenüber den Bestreben einer Beeinträchtigung der Unabhängigkeit und Würde Preussens die Einigkeit und Treue des Volks gegen sein angeammtes Herrscherhaus zu gefährden. Da die Durchführung der Neuwahlen einen Zeitraum von 2 Monaten erfordert, so müssen die vom König in der Corollierung vom 16. Juli gebilligten Maßregeln ungeläumt ausgeführt werden, damit dem Landtag die Möglichkeit zur Verathung des Staatshaushaltes in diesem Jahr bleibe. (N.Z.)

Wien, 30. Aug. Ein Wiener Correspondent der Speu. Ztg. berichtet: In St Petersburg scheinen sich Dinge vorzubereiten, welche nichts Gutes von den dortigen Intentionen bezüglich Oesterreichs ahnen lassen. Wir machen Sie bei Zeiten darauf aufmerksam, daß in der nächsten Zeit aus St Petersburg allerlei Gerüchte gegen Oesterreich zu hören sein werden; doch dabei dürfte es schwierig sein Bewenden haben. Wir hören, daß Rußland imposante Truppenmassen gegen die österrichischen Grenzen dirigirt, nicht als ob es sich vor einer österrichischen Aggression fürchten würde, sondern als ob es selbst an eine Offensive gegen Oesterreich denken würde. Dies zur einseitigen Orientirung.

Wien, 4. Sept. Heute Vormittag um 10 1/2 Uhr ist der Kaiser angekommen und am Westbahnhofe von den Erzhersojen, den Ministern und dem Bürgermeister von Wien empfangen worden. Die Ansprache des letzteren drückte den Dank der Residenz für das vom Kaiser unternommene Einigungswerk aus. Der Kaiser dankte für den ihm bereiteten freundlichen Empfang und sagte: er sei bestragt gewesen, das Interesse Oesterreichs in Frankfurt aufs Beste zu vertreten, und freue sich, zu sehen, daß er überall in Deutschland die wärmsten Sympathien für Oesterreich gefunden. Schließlich sprach er für die gute Haltung und Gesinnung der Stadt Wien seine Anerkennung aus. Die Fahrt vom Bahnhof in die Hofburg war ein wahrer Triumphzug: zahllose Menschenmenge, ungeheurer Jubel!
(Tel. Dep. d. Fr. Pts.)

Paris, 3. Sept. Im Temps stellt Hr. Dreyfus heute einige Betrachtungen über den gestrigen Pays-Artikel über die Annäherung zwischen Frankreich, Preußen und Rußland an. Er findet in diesem neuen Bündniß keineswegs diese sichern Ausichten auf den europäischen Frieden, welche das officiöse Blatt hervorzuheben versucht habe. Wenn Frankreich und

Berlin, 4. Septbr. Der Staatsanzeiger berichtet: Eine königliche Verordnung spricht die Auflösung des Abgeordnetenhauses aus.

Rußland die Augen offen hielten in Bezug auf die deutschen Einheitsbestrebungen, so könne man ihre Wachsamkeit übertrieben finden, aber sie sei zu verstehen und es würde den Deutschen recht gut anstehen sich darüber zu beklagen. Aber daß Preußen sich mit fremden Mächten vereinige um einer nationalen Bewegung entgegenzuarbeiten, das ist gewiß nicht dazu gemacht um diese Macht in Deutschland wieder zu heben. Die Umstände unter denen Preußen uns sein Bündniß anbietet, nehmen diesem Bündniß allen Werth, und machen daraus ein großes Hinderniß; sie können in der That nur dazu beitragen dem augenblicklich in Deutschland so starken Nationalgefühl neue Nahrung zu geben, und dieses Gefühl gegen die preussische Regierung zu richten, welche, falls sie jemals mit Unterjüngung von Frankreich und Rußland gegen Deutschland handeln wollte weder einen Mann noch einen Thaler zu finden im Stande seyn würde. Das Bündniß mit einer Macht, welche sich selbstmörtet, ist ein gar wenig beneidenswertes Bündniß.

Schleswig, 31. Aug. In der Nachbarstadt Flensburg werden augenblicklich für Rechnung des dänischen Kriegsministeriums beträchtliche Quantitäten Holz aufgestapelt, die per Schiff aus Schweden eintrafen. Im Ganzen werden zehn Schiffsladungen Holz nach Flensburg dirigirt werden, um im Falle des Ausbruchs eines Krieges zwischen Dänemark und Deutschland zu Pallisaden und Brücken verwendet zu werden. Den neuesten Mittheilungen zufolge, welche mir in Betreff des gegenwärtigen Standes der deutsch-dänischen Angelegenheit von wohlunterrichteter Seite zu Theil geworden sind, ist indessen gegründete Aussicht vorhanden, daß der Friede hier im Norden unseres deutschen Vaterlandes nicht gefährdet werden wird. Aus Wien und Paris sind nämlich Nachrichten in das dänische Departement der auswärtigen Angelegenheiten gelangt, welche die Beantwortung der Einseitigen neuer Unterhandlungen beim Deutschen Bunde ankündigen, und zwar ist dies so zu verstehen, daß Oesterreich einen dahin zielenden Antrag an die Bundesversammlung richten, Frankreich dagegen den Zusammentritt eines Congresses zur endgültigen Regelung der deutsch-dänischen Angelegenheit befürworten wird. Ueberhaupt muß ich mit Nachdruck betonen, daß seit etwa 4 Wochen zwischen dem französischen Gesandten in Kopenhagen, Hr. Dotezac, und dem französischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein lebhafter Briefwechsel nicht allein per Post, sondern auch per Courier unterhalten wurde. (D. A. Z.)

London, 4. Septbr. Die Morning Post schreibt: Wir haben Grund zu glauben, daß der schwedisch-dänische Allianztractat behufs der Vertheidigung Dänemarks gegen Deutschland soeben abgeschlossen werde.

Königin Hortense.

(Fortsetzung.)

Die Hofdamen und Cavaliere der Königin, welche diesem seltsamen Gespräch schweigend zugehört, lachten jetzt laut auf bei der naiven Antwort des kleinen Prinzen.
„Lachen Sie nicht, meine Damen,“ jagte die Königin sehr ernst, indem sie aufstand,

„es war kein Scherz, sondern eine Lehre, welche ich meinen Söhnen gab, die so gebendet waren von dem Schwimmer der Brillanten. Das Unglück der auf dem Thron gebornen Fürsten ist das, daß sie glauben, daß Alles ihnen unterthan, daß sie aus einem andern Stoff gebildet seien, als die andern Menschen und sie keine Verpflichtungen gegen dieselben hätten; sie wissen nichts von den menschlichen Leiden und Entbehrungen und glauben nicht, daß dieselben sie jemals berühren könnten. Deshalb sind sie, wenn das Unglück kommt, so übermüthig und niedergeschmettert und bleiben immer unter ihrem Schicksal und von demselben niedergebengt. Davor will ich meine Söhne bewahren!“

Sie beugte sich nieder und küßte ihre Knaben, die, während Hortense mit ihrem glänzenden Gefolge nach den Tuilleries fuhr, noch lange Beide überlegten, ob sie sich leichter ihr Brod verdienen könnten, wenn sie Soldat würden, oder wenn sie, wie der kleine Bettelknabe, vor den Tuilleries Bouquets von Weibchen verkaufen.

Die Feste und Bälle, mit denen man sich in Frankreich das nahende Unglück hinwegzuleugnen strebte, sollten indes bald ihre Endschaft erreichen. Der Kanonendonner der Schlachten von Hanau und Leipzig machte die Tanzmusik in den Tuilleries verstummen und in Salon der Königin Hortense, wo man sonst gezeichnet und gesungen und die neuesten Erscheinungen der Literatur gelesen, beschäftigten sich die Damen damit, Charpie zu pflücken für die Verwundeten, welche täglich von der Armee in den Hospitälern von Paris eintrafen. Die Kriegserklärung Oesterreichs und Aufstauung aufgestreht, die verlorenen Schlachten hatten ihm das Erbkleinod des Sternes verkündet, der so lange über Napoleon geleuchtet. Jedermann fühlte, daß man sich einer Krise näherte, Jedermann bereitete sich vor auf die unheilvollen Ereignisse, die wie eine dunkle Wolke über Frankreich heraufgezogen, Jedermann beehrte sich, die Stelle einzunehmen, welche ihm die Pflicht und die Ehre geboten. Deshalb kehrte Louis Bonaparte jetzt aus Graz nach Paris zurück, denn er hatte die Stimme des Unglücks gehört, welche den Kaiser bedrohte, und er wollte an seiner Seite seyn, um ihn zu vertheidigen.

Hortense empfing diese Nachricht von der Rückkehr ihres Gemahls nicht als Weib, sondern als Französin, als Königin. „Ich bin ganz damit zufrieden,“ sagte sie, „denn mein Gemahl ist ein guter Franzose und er beweist das dadurch, daß er in dem Moment, wo ganz Europa sich gegen Frankreich erklärt, hierher zurückkehrt. Er ist ein Ehrenmann, und wenn unsere Charaktere nicht mit einander sympathisiren konnten, so kam das daher, weil wir Beide Fehler besaßen, die sich nicht mit einander vertragen konnten. Ich,“ fügte sie mit einem sanften Lächeln hinzu, „ich war zu stolz, man hatte mich verzogen und ich war daher vielleicht zu sehr von meinem eigenen Werth durchdrungen und das ist kein Mittel, um mit Jemand, der mißtrauisch und verstimmt ist, in Frieden leben zu können. Aber unsere Interessen bleiben immer dieselben und es ist des Charakters des Königs würdig, daß er herbeieilt, um sich mit allen Franzosen zur

Vertheidigung seines Vaterlands zu einigen. Auf diese Weise allein können wir in Dankbarkeit vergelten, was das Volk für unsere Familie gethan hat.“

In den ersten Jannuartagen des Jahres 1814 verbreitete sich ein panischer Schrecken durch ganz Paris und mit Entsetzen flüchtete man sich einander ins Ohr: die Feinde hätten die Grenze Frankreichs überschritten, die Russen, Oesterreicher und Preußen marschirten auf Paris zu. Zum ersten Male nach so langen Jahren des Triumphes zitterte Frankreich für seine siegesstolze Armee und glaubte an die Möglichkeit des Unterliegens. — Auch in den Tuilleries herrschte zum ersten Male eine traurige, düstere Stimmung und während man sonst, wenn der Kaiser zur Armee gegangen war, immer gefragt hatte: „wann werden wir wohl die erste Siegesnachricht erhalten?“ blühte man jetzt nur mit stummen, fragenden Blicken in das blaße, undüster Antlitz Napoleons. Am 24. Januar verließ Napoleon Paris, um sich zur Armee zu begeben. Die Kaiserin Marie Louise, die er zur Regentin ernannt und ihr einen aus seinen Brüdern und den Ministern bestehenden Regentensath an die Seite gestellt, die Kaiserin hatte unter tausend Thränen von ihrem Gemahl Abschied genommen und die Königin Hortense, welche allein bei diesem Abschied zugegen gewesen, hatte noch lange bei der Kaiserin bleiben müssen, um sie zu trösten und ihr Rath einzusprechen.

Aber Hortense war weit entfernt, jene Zuversicht wirklich zu empfinden, welche sie der Kaiserin und ihrem eigenen Hof gegenüber zur Schau trug. Sie hatte niemals an die Dauer dieser Triumphe und dieses Glückes geglaubt, sie hatte in verschwiegener Seele sich immer vorbereitet auf das nahende Unheil und deshalb fühlte sie sich jetzt müthig und bereit, demselben gegenüber zu treten und sich und ihre Kinder gegen dessen Angriffe zu vertheidigen. Sie allein war daher besonnen und ruhig, während die ganze Kaiserfamilie zitterte und sagte, während Paris von einem panischen Schrecken ergriffen war, während die Kosaken kommen, die Kosaken stürmen nach Paris hin! Der Großfürst Konstantin hat seinen Truppen versprochen, daß sie sich an der Spitze von Paris wärmen sollen, und der Kaiser Alexander hat geschworen, daß er in den Tuilleries schlafen will.“

Man träumte nur noch von Plünderung, Mordbrennerei und Raub, man zitterte nicht bloß für sein Leben, sondern auch für sein Eigenthum und beehrte sich daher, seine Schätze, seine Brillanten, sein Gold und Silber zu vergraben, um es vor den raubgierigen Händen der gefürchteten Kosakenhorden zu sichern. Man vergrub seine Schätze in den Kellern oder legte sich versteckt in den Wäandern der Häuser an. So ließ die Herzogin v. Bassano alle ihre Kostbarkeiten in ein kleines abgefontertes und versticktes Kabinett bringen, die Thüre desselben alskann vermauern und mit Tapeten überhengen. Unter diesen Kostbarkeiten hatten sich auch einige große Stukturen in goldenen, mit Edelsteinen angelegten Gehäusen befinden, aber unglücklicherweise hatte man verzeffen, diese Uhren anzuhalten und so verkündeten sie noch acht Tage lang durch ihr gemeinsames regelmäßiges Schlagen der Stunden den Nach-

barn das Geheimniß, welches man ihnen so gern hätte verbergen mögen. (Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise. Table with columns for Fruchtgattungen, Qualität, and Preis. Includes items like Weizen, Dinkel, Haber, etc.

Winnenden am 3. September 1863.

Table with columns for Fruchtgattungen, höchst., mittl., and niederj. Includes items like Weizen, Dinkel, Haber, etc.

Berichtigung. In vielen Exemplaren der letzten Nummer dieses Blattes ist die Bekanntmachung des Stadtkultusamts betr. Geschworenen-Liste aus Versehen mit der Unterschrift „Waisengericht“ statt „Stadtkultusamts“ abgedruckt worden, was hiermit berichtigt wird.

Verantwortlicher Redakteur: C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 71.

Samstag den 12. September

1863.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Gottfried Rippmann, Ankerwirth in Schorndorf, ist als Bezirks-Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungsanstalt bestätigt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 7. September 1863.

R. Oberamt. Bois.

Schorndorf. Bekanntmachung, die Controle des neuen Weins betreffend. Beim Herannahen des Herbstes sieht man sich zu nachfolgender Bekanntmachung veranlaßt: In den letzten Jahren wurde häufig die Wahrnehmung gemacht, daß Privatpersonen (Nichtwirthe) ihren selbstgezeugten Weinmost an andere Privaten unter der Kelter verkauft oder abgetreten haben, ohne dem Kelternschreiber die vorgeschriebene Anzeige von einer solchen Veräußerung zu machen, ohne Zweifel in der irrigen Meinung, daß nur derjenige Wein, welcher an Wirthe veräußert werde, einer Anzeige unterliege.

Indem man, um die betreffenden Weinproduzenten und resp. Verkäufer vor Strafe zu schützen, zur Kenntniß derselben bringt, daß aller neue Wein, welcher unter der Kelter an einen Andern veräußert wird, sei es nun ein ortsanfässiger oder auswärtiger Private, gleich demjenigen, welcher an Wirthe gelangt, dem Kelternschreiber anzuzeigen ist, und nur derjenige Wein, welchen Privatpersonen selbst erzeugt und zum eigenen Gebrauch eingelegt haben, von der Anzeige an den Kelternschreiber befreit bleibt, wird zugleich bemerkt, daß das Steuerpersonal die Weisung erhalten hat, jede Verfehlung gegen diese Vorschrift unnachlässiglich zur Anzeige und Bestrafung zu bringen. Es wird überhaupt darauf aufmerksam gemacht, daß nicht der Käufer, sondern vielmehr der Verkäufer die Anzeige beim Kelternschreiber zu machen hat. Den 7. September 1863.

R. Kameralamt. Frosch.

R. Umgelds-Commissariat. Späth.

Landwirthschaftlicher Verein. Den Viehbesitzern, welche sich am Feste, am 21. d. M., mit Vieh um einen Preis bewerben wollen, wird zur Kenntniß gebracht, 1) daß der gleiche Bestger mit einer Kuh und einer Kalbin zumal um einen Preis nicht concurriren kann, 2) daß jedoch solchen, welche preiswürdiges Vieh zum Feste bringen, aber keinen Preis erhalten, wie bereits bekannt gemacht worden hier aber wiederholt wird, Reisekosten ausgesetzt sind, und zwar für einen Dienstfarren 3 fl., für einen Jungfarren, eine Kuh oder eine Kalbin 1 fl. 30 fr. Erwünscht wäre, wenn auf die Tribüne und zur Verzierung derselben schöne landwirthschaftliche Erzeugnisse abgegeben würden. Schorndorf, den 7. September 1863.

Vorstand.

Schorndorf. Landwirthschaftlicher Verein.

Unter den Bewerbern um die für Dienstboten ausgesetzten Prämien wurden zuerkannt:

- a) männlichen Dienstboten: 1) Dem Gottlieb Fr. Rommel von Grumbach, bei Hirschwirth Wächter daselbst im Dienst, 6 fl. 2) Dem Johs. Steegmaier v. Straßdorf, bei Müller Hahn in Schorndorf, 5 fl. 3) Dem Tobias Schmid von Hebsack, bei Schultheiß Geiz daselbst, 4 fl. 4) Dem Johs. Kies von Weller, bei Müller Spedel in Winterbach, 4 fl. 5) Dem Joh. Og. Schaal von Dersschleibach, bei Johs. Bauer in Steinberg, 3 fl. 6) Dem Johs. Dannenhauer von Pulzhof, bei Müller Hinderer in Haubersbromm, 3 fl.

- b) weiblichen Dienstboten: 1) Der Rosine Rube von Oberurbach, bei Eißle Weller daselbst, 6 fl. 2) Der Luise Geist von Kämmershof, bei David Fritz in Hebsack, 6 fl. 3) Der Margarethe Gutschmid von Adelsberg, bei Hospitalpfleger Lang in Schorndorf, 5 fl. 4) Der Marie Böhmer von Streich, bei Matth. Rapp in Schorndorf, 5 fl. 5) Der Anna Maria Anaus von Haubersbromm, bei Lindenwirth Scheib's Wittwe daselbst, 5 fl. 6) Der Caroline Wabel von Nardensheim, bei Apotheker Palm in Schorndorf, 5 fl. 7) Der Anna Maria Trintner von Beutelsbach, bei Johs. Lenz von Schnaitz, 4 fl. 8) Der Pauline Kaiser von Kirchheim, bei Apotheker Grünzweig in Schorndorf, 4 fl. 9) Der Charlotte Kander von Grumbach, bei Johs. König in Beutelsbach, 4 fl. 10) Der Luise Schmann von Lindenthal, bei Margarethe Kurz von Rottweil, 4 fl.

Diese sämtlichen Dienstboten wollen sich zur Empfangnahme ihrer Prämien und ihrer Ehrenbriefe am Tage des Festes, am 21. d. M., Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhause dahier einfinden.